

Deutscher Wasserstraßen- und Schifffahrtsverein Rhein-Main-Donau (DWSV) fordert mehr Investitionen und leistungsfähigen Ausbau der Wasserstraßen-Infrastruktur.

Energiewende, Verkehrswende und Klimawandel sind seit Monaten in aller Munde. Fokus des 3. Bayerische Wasserstraßen- und Schifffahrtstags in Nürnberg war es aufzuzeigen, welchen Beitrag die Wasserstraßen zu diesen wichtigen Zukunftsthemen leisten können.

Dr. Michael Fraas, Vorsitzender des DWSV, begrüßte die rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Binnen- und Personenschifffahrt, Logistik- und Industrieunternehmen, Flusskreuzfahrten, Häfen, Infrastrukturbetreibern, Politik, Verwaltung und



DWSV-Vorstände: Prof. Gerhard Skoff (dtc danube Tourism Authority / Repräsentantin für Süddeutschland), Dr. Anja... Wirtschafts- und Wissenschaftsreferentin der Stadt Nürnberg (2011), Guido Zander (Amtsleiter Wasserstraßen- und Schifffahrt BDB e.V. UND Vorstand MSG eG), Hans-Peter Trinkl (Vors...

3. Bayerischer Wasserstraßen- und Schifffahrtstag in Nürnberg

Verbänden und betonte die Bedeutung der Wasserstraße: „Die Verkehrswende geht nicht ohne die Binnenschifffahrt. Im Vergleich zu anderen Verkehrsträgern hat die Wasserstraße einen Vorteil: Sie existiert bereits. Sie muss aber besser genutzt werden!“

Michael Fraas stellte fest: „Die Corona-Pandemie und der Angriffskrieg auf die Ukraine haben zu massiven Störungen der globalen Lieferketten geführt und damit auch die Systemrelevanz der Wasserstraßen deutlich vor Augen geführt. Ausbau und Erhalt der Wasserstraßen-Infrastruktur sind deshalb unabdingbar, besonders der Ausbau von Donau, Mittelrhein und Main als wichtige Verbindung von den Seehäfen zum Schwarzen Meer. Die Wasserstraßen brauchen dringend eine Erhöhung der finanziellen und personellen Ressourcen und dürfen bei der Beschleunigung der Planungsverfahren bei Infrastrukturprojekten nicht vergessen werden. In Zukunft ist ein Ausbau der bestehenden Infrastruktur auf hohem Niveau nötig, um die bis 2050 prognostizierte Verdopplung des Güterverkehrs zu bewältigen und eine Gleichbehandlung der Wasserstraße mit anderen Verkehrsträgern zu erreichen.“

Marcus König, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, betonte, welchen Schub der Main-Donau-

Kanal und der Hafen Nürnberg dem gesamten Wirtschaftsstandort Metropolregion Nürnberg gegeben haben: „Die Wasserstraßen brauchen wir! Sie sind wichtig – sowohl für den Tourismus als auch für die Wirtschaft. Deshalb passt der Bayerische Wasserstraßen- und Schifffahrtstag des DWSV e.V. sehr gut nach Nürnberg. Unser Hafen, aber ebenso die Häfen der anderen Städte und Gemeinden entlang der Wasserstraße, ist nicht nur eine Einnahmequelle, sondern auch ein wichtiger Standortfaktor!“

In seiner Keynote unterstrich Karl Freller, I. Vizepräsident des Bayerischen Landtags, die Bedeutung der Wasserstraßeninfrastruktur inkl. Häfen für Bayern. Für Güter- und Personenschifffahrt ist eine leistungsfähige Wasserstraßeninfrastruktur von größter Bedeutung. Der Main-Donau-Kanal hat ganz Bayern als Industrie-, Logistik- und Exportstandort einen enormen wirtschaftlichen Schub verliehen. Die Lage an der Donau und am Main-Donau-Kanal ist ein wichtiger Standortfaktor für die Industrie, speziell bei Schwergut- und Großraumtransporten. Bayern verfügt über eine Vielzahl an Häfen entlang des Mains, dem Main-Donau-Kanal und der Donau. Allein von den sechs bayernhafen-Standorten hängen direkt und indirekt über 40.000 Arbeitsplätze ab. Binnenhäfen dienen nicht nur dem Gütertransport und -umschlag: Als tri-



ist consulting, Ingrid Rossmeyer (Port of Rotterdam), Andrea Heilmayer (DWSV-Vorsitzende ab 26.09.2023 / Nürnberg), Dr. Michael Fraas (DWSV-Vorsitzender seit Schiffahrtsamt Donau MDK), Martin Staats (Präsident Vorstand LGA Landesgewerbeanstalt Bayern KdöR)

modale Güterverkehrszentren (GVZ), verknüpfen sie die Verkehrsträger Straße, Schiene und Wasser und ermöglichen so multimodale Transportketten. Die Lage an wirtschaftsgeografisch bedeutenden Knotenpunkten kombiniert mit der effizienten Verknüpfung der Verkehrsträger Wasser, Schiene und Straße zeichnet die Standorte aus.

Jährlich werden in Bayern rund 29 Millionen Tonnen Güter per Schiff, Bahn und Lkw umgeschlagen. Die bayerischen Häfen sind durch gute Erreichbarkeit und Umschlagmöglichkeiten ein wichtiger Standortfaktor für viele Branchen, wie den Maschinen- und Anlagenbau. Dort werden überbreite und hohe Anlagenteile (z.B. Transformatoren, Filteranlagen oder Flügel für Windkraftanlagen) aufs Binnenschiff verladen und zu Zielen weltweit transportiert.

Der Erlanger Altoberbürgermeister Prof. Dr. Siegfried Balleis gab Einblick in die neuen Marktpotenziale der Wasserstraßen durch Wasserstofftransporte: „Eine nachhaltige Dekarbonisierung unserer Volkswirtschaft wird definitiv nur über den massenhaften Einsatz von Wasserstoff funktionieren. Da wir nur in begrenztem Umfang Wasserstoff im eigenen Land erzeugen können, bedeutet dies eine enorme logistische Anstrengung, diesen Wasserstoff auf den unterschiedlichsten Wegen zu den Nachfragern aus Privathaushalten und Industrie zu transportieren. Eine zentrale Rolle bei diesem Wasserstoff-Transport werden dabei unsere nationalen Wasserstraßen spielen.“

Eine leistungsfähige Wasserstraßeninfrastruktur und die Lage in kurzer Entfernung zum Güterver-

kehrszentrum Hafen Nürnberg und dem Main-Donau-Kanal sind von größter Bedeutung für Industrieunternehmen wie Siemens Energy. Gerade bei Groß- und Schwerrraumtransporten ist die Lage an der Wasserstraße für industrielle Verloader wie Siemens Energy ein wichtiger Standortfaktor.

Bei Transport und Verladung von Großtransformatoren mit 200 – 500 Tonnen über die ARA-Häfen z.B. nach Großbritannien und China, ist eine gute logistische Anbindung sehr wichtig für unser Unternehmen. Die Energiewende ist ohne die Wasserstraßen nicht möglich – besonders bei der wachsenden Anzahl an Transporten von z.B. Großtransformatoren und Komponenten für Windkraftanlagen. Allein im Siemens Energy Trafowerk hängen mehr als 800 Arbeitsplätze von diesen wichtigen Standortfaktoren ab“, resümiert Harald Ackerlauer.

In seinem Vortrag „Wasserstoff und Nachhaltigkeit“ bot Martin Staats (Vorstand MSG eG und Präsident des Bundesverbands der Deutschen Binnenschiffahrt e.V.) einen Überblick zur Leistungsfähigkeit, Umweltfreundlichkeit und den Herausforderungen, denen die Binnenschiffahrt im Wettbewerbsumfeld ausgesetzt ist. Ein Binnenschiff ersetzt bei normaler Ladekapazität 150 Lkw und trägt so erheblich zur Entlastung des Verkehrsträgers Straße bei. Laut Umweltbundesamt emittieren Binnenschiffe rund 72 Prozent weniger Treibhausgase als der Lkw. Auch die EU erkennt in Nachhaltigkeitsstrategien für den Verkehr, dass die Binnenschiffahrt unverzichtbar ist, um die Emissionsreduktionsziele im Verkehrssektor (- 90 Prozent bis 2050)



Bild: AdobeStock



Blick ins Auditorium Plenum – 70 Teilnehmende aus Politik, Logistik, Industrie, Höfen und Institutionen nahmen am 3. Bayerischen Wasserstraßen- und Schifffahrtstag in Nürnberg teil

zu erreichen. Dafür ist eine deutliche Zunahme des Güterverkehrs auf dem Wasser (+ 50 Prozent bis 2050) nötig.

„Deutschland ist seine Infrastruktur schon lange nichts mehr wert, der Instandhaltungsrückstau frisst sich mittlerweile durch das gesamte Land. Leidtragende sind die Bürger, die Wirtschaft und der Standort selber, dessen Wachstumschancen ausgebremst werden. Der derzeitige ordnungspolitische Rahmen beschleunigt zudem Dein-

dustrialisierungstendenzen. Schiene und Straße sind heute schon so überlastet, dass die Binnenschifffahrt ein unverzichtbarer Bestandteil ist und bleiben wird. Die Wasserstraße ist dabei die umweltfreundlichere Alternative, die Ressourcenverbrauch und Flächenfraß vorbeugt. Wie andere Bereiche der Verkehrswirtschaft, so steht auch die Binnenschifffahrt angesichts der Mobilitätswende vor gigantischen technischen Herausforderungen“, stellte Martin Staats fest.

JOACHIM HORVATH

Im Anschluss an den Bayerischen Wasserstraßen- und Schifffahrtstag fand die Mitgliederversammlung des DWSV statt. Als Nachfolgerin von Dr. Michael Fraas, der nach 12 Jahren sein Amt als DWSV-Vorsitzender abgab, wurde Frau Dr. Andrea Heilmaier, Wirtschafts- und Wissenschaftsreferentin der Stadt Nürnberg, zur neuen DWSV-Vorsitzenden ab 26. September 2023 gewählt.

Der Deutsche Wasserstraßen und Schifffahrtsverein ist zentrale Netzwerkplattform und Stimme für leistungsfähige Wasserstraßen. Ziel des DWSV ist der Ausbau und Erhalt der Wasserstraßeninfrastruktur mit regionalem Fokus auf der Main-Donau-Wasserstraße als einer der wichtigsten Binnenwasserstraßen Europas. Hierbei werden wirtschaftliche Aspekte ebenso wie der Faktor Nachhaltigkeit berücksichtigt. Denn die Wasserstraße ist der nachhaltigste Verkehrsträger.

Das DWSV-Netzwerk umfasst Mitglieder aus den Bereichen Binnen- und Personenschifffahrt, Flusskreuzfahrten, Logistik- und Industrieunternehmen, Kommunen, Infrastrukturbetreibern, Institutionen und Verbänden.

Der DWSV informiert die Öffentlichkeit über die Entwicklung der Main-Donau-Wasserstraße, ihren ökonomischen und ökologischen Nutzen sowie die Notwendigkeit ihrer Instandhaltung bzw. des Weiteren Infrastrukturausbau. Dadurch soll die Akzeptanz leistungsfähiger Wasserstraßen als Verkehrsträger für Binnen- und Personenschifffahrt sowie das Bewusstsein für den Gewässer- und Hochwasserschutz in der Öffentlichkeit verbessert werden. Auch der Freizeit- und Erholungsfunktion kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu.